

Einzelpreis 1000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 20.000
die Post 20.000
Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.

Postcheckkonto 60.683.
Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geforderte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingeliefert im lokalen Teile 5000
Für Arbeitsjünglinge besondere Vergün-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet. Auslandsinhalte 50% Zuschlag.
Bei Betriebsstörungen durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Bezahler keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 34.

Donnerstag, den 28. Juni 1923.

1. Jahrgang.

Das Echo der Rede Gendras in Deutschland.

Die letzte Rede des polnischen Außenministers Marjan Seyda hat im Auslande ein verschiedenartiges Echo hervorgerufen, das vermählt den Absichten des Außenministers keineswegs entspricht. Während die Vorgänger des Herrn Seyda es verstanden, als geschickte Diplomaten die wunden Punkte zu umgehen und die Schaffung einer misstrauischen oder gar feindseligen polnischen Atmosphäre in den Nachbarländern zu vermeiden, scheint Herr Seyda dies nicht gelingen zu sein. In Deutschland, wie in der Tschechoslowakei hat, wie schon seine erste Rede vor dem Senatsausschuß, so besonders seine zweite vor der Senatskommission lebhaften Unwillen erregt. Welchen Standpunkt die Prager Regierung dem Exposé Seydas gegenüber einnimmt, davon haben die auch von uns wieder-gegebenen Ausführungen des „Ceske Slowo“, des Organs des tschechischen Außenministers Benes, ein beredtes Zeugnis abgelegt. Was Deutschland angeht, so verleiht das offiziöse Wolffsche Telegraphen Büro einen Auszug aus der Rede, der hauptsächlich die Deutschland betreffenden Stellen enthält, mit folgendem Kommentar:

„Auf die Ausführungen des polnischen Außenministers ist zu erwidern, daß das — waffenlose — Deutschland noch weniger aggressive Absichten gegen das — bis an die Zähne gerüstete — Polen hat; wohl aber bedeutet die Rede, die derselbe polnische Außenminister am 9. Juni in der Senatskommission für Auswärtige Angelegenheiten in Warschau gehalten hat, und in der er unter anderem seine wärmste Sympathie für den französischen belgischen Einbruch in das Ruhrgebiet ausspricht, nichts anderes als ein politisches Programm, dessen oberstes Ziel die dauernde Niederhaltung und Einkreisung Deutschlands darstellt. Niemals hat Deutschland bei seinen Verhandlungen mit Polen bezweckt, die Polen aus dem Versailler Vertrag austretenden Rechte zu schmälern, sondern es hat stets nur verhindern wollen, daß Polen sich Rechte zulegt, die über den Versailler Vertrag hinausgehen. Es sei nur an die dem klaren Wortlaut des Versailler Vertrags widersprechende polnische Auslegung des § 91 des Versailler Vertrags erinnert, wobei man von polnischer Seite aus dem Recht der Öplanten, unter gewissen Vergünstigungen nach Deutschland überzusiedeln, einen Zwang machen wollte. Gewalt wird in Deutschland gegen die polnische Bevölkerung nicht ausgeübt. Wie es in Polen in dieser Hinsicht aussieht, dafür sind die mehrmaligen Attentate auf den Führer des Deutschtums in Oberschlesien, Baron Reikensfeld, bezeichnend. Aus Polen sind weit mehr Reichsdeutsche ausgewiesen worden als polnische Staatsangehörige aus Deutschland. Dabei sind die uns aus Polen im Repressalienwege ausgewiesenen durchweg unbescholtene anständige Elemente, während den Ausweisungen aus Deutschland tatsächliche Anlässe, vielfach kriminelle Delikte, zugrunde lagen. Im übrigen kann die polnische Regierung, diesen Konfliktpunkt jederzeit dadurch aus der Welt schaffen, daß sie den deutschen Vorschlag, in Verhandlungen über die Ausweisungspraxis einzutreten, annimmt.“

Deutsche Antwort auf einen polnischen Protest.

Die polnische Regierung hat durch Verbalnote vom 25. April d. J. gegen die deutschen Rechtsver-

wahrungen anlässlich der Entscheidung der Botschafterkonferenz über die Teilung Oberschlesiens und anlässlich der Unterzeichnung des Genfer Abkommens bei der deutschen Regierung Protest erhoben. Hieran ist die Berliner polnische Gesandtschaft unter dem 18. d. M. eine Verbalnote übersandt worden, in der es heißt:

Die Rechtsverwahrung, die die deutsche Regierung am 27. Oktober 1921 bei der Pariser Botschafterkonferenz gegen deren Entscheidung bezüglich der Teilung Oberschlesiens eingelegt hat, indem sie die Entscheidung als Verletzung des Versailler Vertrages und als Ungerechtigkeit kennzeichnete, richtete sich nach Wortlaut und Sinn nicht gegen Polen, sondern gegen diejenigen Mächte, die die Verantwortung für die Teilung Oberschlesiens trugen. Ebenso verhält es sich mit der Wiederholung dieser Rechtsverwahrung bei der Unterzeichnung des Genfer Abkommens am 15. Mai 1922 und mit der Rechtsverwahrung, die der Reichstag gelegentlich der Ratifizierung des Genfer Abkommens ausgesprochen hat. Die deutsche Regierung kann daher den Protest der polnischen Regierung gegen diese Rechtsverwahrungen nicht als berechtigt anerkennen. Sie kann es um so weniger, als ihre Auffassung von der Teilung Oberschlesiens sie nicht geändert hat und auch künftig nicht ändern wird, sich setzen der einmal gegebenen Unterzeichnung der polnischen Regierung gegenüber auf den Boden des Genfer Abkommens zu stellen und die darin übernommenen Verpflichtungen mit derselben Gewissenhaftigkeit und Vertragstreue zu erfüllen, die die polnische Regierung für sich selbst in Anspruch nimmt. Die deutsche Regierung schließt sich ausdrücklich dem von der polnischen Regierung in ihrer Note ausgedrückten Wunsche an, daß diese Atmosphäre der Ueberreizung schwinden möge, die eine Verrückung der ober-schlesischen Wunde immer ernstlicher zu verhindern droht. Die deutsche Regierung ist in diesem Überzeugt, daß die Behörden Polnischeschlesiens hierzu wesentlich beitragen könnten, wenn sie von dem Treiben der ober-schlesischen Aufständischen Verbände deutlicher abrücken und gleichzeitig den durch das Genfer Abkommen der deutschen Minderheit gewährleisteten Rechten einen wirksameren Schutz gewähren wollten.

Eine polnische Verbalnote an die Prager Regierung.

Warschau, 26. Juni. Aus Anlaß des letzten scharfen Ausfalls der Prager Zeitung „Ceske Slowo“ gegen Polen (vergl. „Freie Presse“ Nr. 32) hat die polnische Regierung ihren Geschäftsträger in Prag beauftragt, der tschechischen Regierung eine Verbalnote zu überreichen.

Die Lausanner Verhandlungen.

Lausanne, 27. Juni. (Pat.) Die Vertreter der Verbündeten werden wahrscheinlich eine gemeinsame Note absenden, die den Standpunkt der Verbändemächte in den bisher unerledigten Fragen bekräftigt wird.

nur die eine unandelbare Antwort: „Nach, daß ihr fortkommt!“ (Fora ze dwora). Die Zeiten der polnischen Naivität sind vorüber. Es ist schade um die Zimbels. Lebt neben uns in dem von uns bestimmten Rahmen, aber kein Gedächtnis mit uns!

Verstanden, Herr Thon? Herr Jankel Thon?

Wie es um die „deutsche Gefahr“ aussieht.

Deutschland besitzt, dem Versailler Vertrag zufolge, ein Heer von 100.000 Mann. Frankreich hat 882.000 Mann unter Waffen. Seine Bundesgenossen Belgien, Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien und Südslowenien unterhalten zusammen 1.035.000 Mann. Den 100.000 deutschen Soldaten steht also eine Militärmacht von rund zwei Millionen Mann gegenüber. Infolgedessen fühlt sich Frankreich in seiner Sicherheit bedrückt und verlangt Garantien dafür, daß es von Deutschland nicht mehr angegriffen werden kann!

Schlaglicht vom Balkan.

Der Umsturz in Bulgarien, der innerhalb weniger Stunden das Regime Stambuljiski hinweglegte, und seit dem gewaltsamen Tode des Diktators als völlig gelungen gelten kann, ist als Reaktion auf den Agrarbol-schewismus der Bouvernregierung und ihren blutigen Terror gegen das Bürgertum allein nicht zu erklären. Vielmehr drängten latente nationale Instinkte des Volkes, die Jugend der Hochschulen und des Heeres unter der Führung der Vertreter der politischen depossidierten Klassen mit zur Aktion. Durch seinen militärischen Zusammenbruch im Jahre 1918 gab Bulgarien den unmittelbaren Anstoß zum Zerfall der Fronten der Mittelmächte. Die auswärtige Politik, die Stambuljiski führte, war gekennzeichnet durch ferociles Entgegenkommen gegenüber den sogenannten Siegermächten, und er glaubte sich über die Unwagbarkeiten des nationalen Ehrgefühls hinwegsetzen zu können, indem er die politische Verständigung vor allem mit Serbien suchte. Diese doppelte Erfolgspolitik war so recht ein Kind der Zeit, die Bülferverständigung und friedliche Annäherung der Nationen auf ihre Papiere geschrieben hat, während unter dieser Maske brutale Willkür gegen die augenblicklich Schwachen waltete.

Die Begeisterungsmoral, die seit 1919 im politischen Leben Europas die dominierende Rolle spielt, ließ unmittelbar nach dem Umsturz in Sofia Nachrichten anflutern, wonach die Nachbarstaaten Bulgariens an ein bewaffnetes Eingreifen in die dortige Entwicklung dächten, weil sie sich angeblick durch den Sturz Stambuljiskis bedroht fühlten. Diese vornehmlich aus französischer und serbischer Quelle verbreiteten Gerüchte verblenden mehr ihres symptomatischen Charakters wegen Wahrheit; die politische Wahrheit ist, daß ein solcher Eingriff in die bulgarische Souveränität beabsichtigt sei, schon vorerst gering.

Für den Kenner der Verhältnisse war es zunächst klar, daß Rumänien bei diesen Kombinationen von Anfang an ausgeschlossen werden mußte. Wie ja die kleine Entente überhaupt ein Gebilde ist, das jedes organischen Zusammenhaltes entbehrt, weil die Interessen der drei Mitgliedsstaaten, im großen gesehen, gegeneinander laufen, wie insbesondere Rumänien naturgemäß politisch vor allem gegen Rußland eingestellt sein muß, während die Tschechoslowakei und Südslowenien dem großen slowenischen Bruder gegenüber eine grundsätzlich verschiedene Haltung einnehmen, so war auch die Rumänienpolitik Stambuljiskis zwar eine gewisse Sicherung für Belgrad, aber eine ständige Gefahr für Bukarest. Die rumänische Regierungspolitik steht in schärfstem Kampf mit der Zarentum (Bauern)partei, die zum Teil wohl auf demokratische Strömungen in der rumänischen Intelligenz zurückgeht, auf der anderen Seite aber stark mit agrarbol-schewistischen und sozial-revolutionären Ideen durchsetzt ist. Die innerpolitische Haltung des Kabinetts Bratiano steht hier nicht zur Debatte. Zweifellos bräutet die zaristische Bewegung, die es heftig bekämpft, bei den unentwickelten sozialen Verhältnissen Rumäniens in ihrer jetzigen Form eine Gefahr für den Staat. Wenn die modernen und gesunden Ideen, die sich in dem Programm der Bauernpartei z. B. hinsichtlich der Staatsverwaltung auch finden, jemals verwirklicht werden sollen, so wird sie viel Wasser in ihren sozial-revolutionären Wein tun müssen. Das Regime Stambuljiski im Nachhinein magte aus diesen Gedankengängen heraus von der rumänischen Regierung mit scheelen Augen angesehen werden und es ist klar, daß Bratiano dem Hauptträger der Großen Internationalen keine Taten nachweisen wird. Den neuemordenen Besitzstand in der Dobrußa wird Rumänien mit allen Mitteln zu verteidigen wissen. Wir glauben aber nicht, daß er durch die neue bulgarische Regierung überhaupt bedroht wäre. Der Hochflug der nationalen Aspirationen des bulgarischen Volkes richtet sich in weit höherem Maße nach Mazedonien. Aber auch in dieser

Das Wichtigste im Blatt:

DoVar = 102.000 poln. Mark.
Das Echo der Rede Seydas in Deutschland.
Deutsche Antwort auf einen polnischen Protest.
Eine polnische Verbalnote an die Prager Regierung.
Das rumänische Attentat in Krolau.
Ein Attentat gegen das rumänische Königs-paar?
Freilassung des Patriarchen Siphon.
Bulgarischer Bauernüberfall auf arabischem Gebiet.

Der numerus clausus und der Völkerverbund.

Jüdischen Blättern zufolge hat der Londoner Verband der jüdischen Gemeinden an den Völkerverbund eine Denkschrift gefandt, in der gegen die Einführung des numerus clausus in gewissen Ländern dem Einspruch erhoben wird. Seinerzeit hat der Völkerverbund einen ähnlichen Protest gegen Ungarn erhalten, der jedoch ohne Erfolg blieb.

Wie die „Chjena“ über den numerus clausus denkt, geht aus einem Artikel des „Kurjer Poznanski“ hervor, in dem es u. a. heißt:

„Wir kämpfen um den „numerus clausus“ nicht nur für die Hochschulen. Wir wollen diese Einschränkung diese zahlenmäßige Abgrenzung auch in der höchsten Schule, der des Geistes; in nationalen Bewusstseins. Deshalb haben wir auf das feindliche Geklimper verschiedener Muslime von der Art das Herren Thon

Richtung wird das Kabinett Jankow alle kriegerischen Abenteuer vermeiden müssen, weil die elementarste Überlegung über das militärische Kräfteverhältnis sie von selbst verbietet. Das serbische Säbelgerassel dürfte sehr bald wieder eingestellt werden, wenn auch damit zu rechnen ist, daß die Unruhe und Drohungen Belgrads periodisch wiederkehren werden. Selbst dem Ministerium Stambuliski wurde ja wegen der Umtriebe der Komitatstschis in Mazedonien und Thrazien gelegentlich mit dem Einmarsch gedroht.

Der noch von einer dritten Seite verdient der Umsturz in Sofia gemeldet zu werden. Die italienische Politik sah die sich anbahnende Verständigung zwischen Belgrad und Sofia höchst ungern, ließ diese doch in ihren Wirkungen auf die Stärkung der südslawischen Stellung hinaus, da Stambuliski Mazedonien auch ideell fallen gelassen hatte. Belgrad schuf sich Rückenfreiheit im Südosten und es konnte kein Zweifel sein, daß seine Expansion sich nun mit vermehrter Kraft dem italienischen Interessengebiet an der Adria zuwenden würde. Das schuf zugleich der französischen Hegemoniepolitik in Mitteleuropa, die Mussolini in seiner Senatstede erst kürzlich scharf zurückgewiesen hat, weitere Angriffsmöglichkeiten zur Verminde rung mit auch des italienischen Einflusses. In Rom wird denn auch der bulgarische Umsturz gern gesehen, und man hat bei aller „herzlichen Freundschaft“ des offiziellen Sprachgebrauchs für den aufstrebenden südslawischen Raum ein sehr lebendiges Gefühl dafür, daß er in seiner Plankte nun wieder etwas mehr beschäftigt werden dürfte. Dr. F. K.

Belgrad, 27. Juni. (Pat.) In der zweiten Hälfte des Juli werden sich in Sinaja die Außenminister Rumäniens, Südslawiens und der Tschechoslowakei versammeln. Es ist dies die vereinbarte Zusammenkunft der Außenminister der Staaten der Kleinen Entente, die jedes halbe Jahr stattfinden soll.

Bulgarischer Bandenüberfall auf griechisches Gebiet.

Graz, 27. Juni. (Pat.) Die „Grazer Tagespost“ berichtet, daß starke Abteilungen bulgarischer Banden die griechische Grenze überschritten, griechische Militärkasernen eingenommen und gegen 10 Offiziere und Soldaten ermordet haben.

Der Vertreter der griechischen Regierung in Sofia legte bei der bulgarischen Regierung Protest ein und verlangte Genugtuung innerhalb von 10 Tagen, andernfalls die erforderlichen politischen Konsequenzen hieraus gezogen würden.

Das rumänische Königspaar in Krafau.

Krafau, 27. Juni. (Pat.) Das rumänische Königspaar traf hier um 9 Uhr früh ein. Beim Aussteigen aus dem Wagen wurde es durch langanhaltende Ovationen der am Bahnhof versammelten Bevölkerung begrüßt. König Ferdinand nahm den Rapport entgegen und schritt die Front der Ehrenkompanie ab, worauf der Wojewode Galecki dem Königspaar die anwesenden Vertreter der Zivil- und Militärbehörden vorstellte. Vom Bahnhof begaben sich die hohen Gäste in Sechsspännern nach dem Barabalan, wo sie der Stadtpfaffen Fede roni mit einer Rede begrüßte, die von König Ferdinand mit einer kurzen Ansprache erwidert wurde. Hierauf begab sich das Königspaar samt Gefolge nach der Marienkirche auf dem Sakramarkt. Hier wurde der königliche Besuch von der Geistlichkeit empfangen. Von der Kirche aus begaben sich die hohen Gäste nach dem Wawel, wo sie vom Komplot empfangen wurden und das Gotteshaus sowie die Königsgräber besichtigten, bei welcher Gelegenheit König Ferdinand am Sarkophag Kosciuszko einen Kranz niederlegte. Nach dem Besuch der Kathedrale besichtigten die Gäste das Schloß und den Archäologhof, schließlich die Ruinen des St. Felix und August.

Um 11 Uhr fuhr das Königspaar nach Bieliczka, um das Silberbergwerk in Augenschein zu nehmen.

Ein Attentat gegen das rumänische Königspaar?

Aus Bukarest wird gedruckt: Der „Universul“ veröffentlicht eine mit Vorsicht aufzunehmende telefonische Meldung über den Plan eines Attentates gegen das rumänische Königspaar. Die „Erwachenden Madjaren“ sollen angeblich zwei Verschwörungsgruppen ausgerüstet haben, deren eine unter Führung des berühmten Hejjas gestanden haben soll. Sie wollten den Zug, in dem das Herrscherpaar nach Warschau fuhr, in die Luft sprengen. Wenn dieses Attentat mißlänge, sollte es in Polen wiederholt werden. Die siebenbürgische Siguranka, die den Plan enthüllte, habe schon zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Keine Anerkennung der Sowjetregierung durch Japan.

London, 27. Juni. (Pat.) Von japanischer Seite wird erklärt, daß die Nachricht, der zufolge Japan mit der de jure Anerkennung der Sowjets als russische Regierung einverstanden sei, nicht den Tatsachen entspricht. Japan sei nur in die Einberufung einer Konferenz eingewilligt, die die Grundlagen für offizielle Verhandlungen in der Frage Sibiriens und des Fischfangs auf der Insel Sachalin schaffen soll.

Freilassung des Patriarchen Tichon.

Moskau, 27. Juni. (Pat.) Der Patriarch Tichon ist auf freien Fuß gesetzt worden.

Bekanntlich sollte Tichon von der roten Justiz dafür abgeurteilt werden, weil er gegen die „Beschlagnahme“ der Kirchenschatze und andere kirchenselbstliche Maßnahmen der Moskauer Gewerthaber antrat. Dank der Intervention der Mächte ist er nach langer Untersuchungsfrist nunmehr auf freien Fuß gesetzt worden. Wegen schändlicher „Verbrechen“ wurde bekanntlich am 31. März d. J. in Moskau der katholische Prälat Butkiewicz ermordet, während man das Todesurteil gegen Cieplak in eine 10jährige Kerkerstrafe umwandelte.

Parlamentsnachrichten.

Schlußsitzung vom 27. Juni.

Die Diskussion über die Amnestievorlage wird fortgesetzt und eine Reihe von Verbesserungen zu den einzelnen Punkten beantragt und sodann zur Abstimmung geschritten.

Der 1. Artikel hatte vorgesehen, daß die Amnestie Verbrechen betreffen soll, die bis zum 15. März 1923 begangen worden sind. Zu diesem Artikel wurde eine Verbesserung des Abg. Lieberman angenommen, wonach der Termin bis zum 3. Mai einschließlich erweitert wird. Der 3. Artikel erklärt, bei welchen Verbrechen die Amnestie keine Anwendung findet. Punkt C dieses Artikels lautet: „Bei wissentlich falscher Beschuldigung vor den Behörden der ehemaligen Teilungsmächte oder anderer fremden Mächte, wegen Verbrechen die zum Schaden dieser Staaten oder ihrer bewaffneten Mächte begangen wurden, oder wegen selbstseligen Verhaltens diesen Staaten gegenüber.“ Zu diesem Punkt wurde eine Verbesserung des Abg. Lutoslawski angenommen, wonach hinter den Ausdruck „oder anderen fremden“ die Worte „sowie auch mit irgendwelchen Kräften ausperverteten, die sich als im Kampfe mit dem polnischen Heere befähigt bekennen“.

Punkt D des 3. Artikels lautet, daß die Amnestie keine Anwendung findet bei absichtlicher Tötung eines Menschen, bei schwerer Körperverletzung oder Schädigung der Gesundheit, wenn das Verbrechen persönlichen Gewinnes wegen begangen wurde.

Abg. Lutoslawski beantragte nach den Worten „Tötung eines Menschen“ einzufügen „unabhängig von Umständen“.

Diese Verbesserung wird abgelehnt, soll jedoch bei der dritten Lesung aufgestellt werden.

Zum 9. Artikel wird die Verbesserung des Justizministers, Streichung des letzten Absatzes, angenommen. Dagegen wird die Verbesserung des Justizministers, Streichung der Worte „sofern das Urteil nicht in der Hauptverhandlung gefällt wird“ im 14. Artikel, angenommen.

Die dritte Lesung erfolgt morgen, da die Kammer in diesem Falle einen besonderen Beschluß gefaßt hat.

Man schreitet zur Verhandlung über das Gesetz von der sozialen Fürsorge.

Abg. Pl. Oljanowski (Christl. Dem.) erklärt, sein Klub betrachte das Gesetz als zeitweilig und erachte als endgültige Lösung dieser Frage die soziale Versicherung. Sein Klub werde für das Gesetz stimmen.

Abg. Strzypa (Ukrain. Klub) beantragt eine Resolution der Minderheit der Kommission, in der die Regierung aufgefordert wird, den Vollzugsbestimmungen eine Verordnung einzufügen, durch die die völkischen und religiösen Bezeugungen in den Erziehungsanstalten geregelt werden.

Die Verhandlung über den 1. Artikel wird unterbrochen und bis morgen zurückgestellt.

Das Gesetz von den Offiziersstellungen in der polnischen Handelsmarine wird ohne Diskussion in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Damit werden die Verhandlungen unterbrochen. Bei Festsetzung der Tagesordnung der nächsten Sitzung protestierte Abg. Rudzinski gegen die dauernde Anbringung des Exposés des Finanzministers und der Verhandlung darüber an letzter Stelle, da dies bedeute, daß die Verhandlung morgen nicht stattfinden wird. Er schlägt daher vor, das Ergänzungsexposé und die Verhandlung darüber an erste Stelle zu setzen.

In der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Rudzinski abgelehnt.

Nächste Sitzung heute, Donnerstag.

Kurze telegraphische Meldungen.

Aus Le Havre wird gemeldet, daß die Offiziere und Mannschaften des dort eingetroffenen polnischen Schulschiffes „Ewosw“ an Land gegangen sind. Mittags gab die Stadt ihnen zu Ehren ein Reflekt.

Thompis hat seine Unterhandlungen in der Frage der neuen Kabinetsbildung noch nicht beendet.

Aus Chambern wird gemeldet: Der italienische Minister für Luftschifffahrt, Mercanti, der sich mittels Flugzeuges nach Paris und London begab, ist abgestürzt, wobei er sich einige Rippen und die Hand brach. Der Verletzte befindet sich außer Gefahr.

Der Berliner Bankier Fleischer, der sich unter falschem Namen in Paris aufhielt, ist gestern von der Polizei über die Grenze gebracht worden.

Lokales.

Sabz, den 28. Juni 1928.

Der Schlußakt im deutschen Lehrerseminar hat am Sonntag nachmittag um 5 Uhr stattgefunden. Der Saal war bis auf den letzten Platz von den Angehörigen der Abiturienten und sonstigem Publikum gefüllt.

Der Akt begann mit einem Musikstück, das von dem Streichorchester des Seminars unter Leitung des Musiklehrers Herrn Krusche angeführt wurde. Darauf verlas der Direktor der Anstalt, Herr Michajda, den statistischen Bericht, aus dem wir entnehmen, daß das Seminar im verwichenen Schuljahre von 141 Zöglingen besucht wurde. Der beschränkte Raum erlaubt es leider nicht, mehr Zöglinge aufzunehmen. Es mangelt weiter an Laboratorien für Physik und Chemie und an einem geeigneten Raum für den Handfertigkeitsunterricht. Am meisten fühlbar macht sich aber der Mangel eines Lokals für das Internat. Die auswärtigen Zöglinge sind in einem engen Räume untergebracht, der von der Aula abgetrennt worden ist. Mit Ausnutzung jedes Plätzchens konnten zur Not 36 Betten aufgestellt werden. Dabei können aber lange nicht alle auswärtigen Schüler aufgenommen werden. Viele müssen sehen, wo sie irgendwo in der Stadt unterkommen; viele bleiben aus diesem Grunde ganz weg. Und doch ist der Bedarf an Lehrern sehr groß. Wer uns zu einem entsprechenden Lokale für ein Internat verhelfen könnte, würde sich ein großes Verdienst um das ganze Land erwerben. Endlich fehlt dem Seminar ein Turnplatz und ein Sportplatz. Alle diese Mängel lassen das Seminar zu seiner richtigen Entwicklung kommen.

Die Abgabepflicht haben 17 Zöglinge bestranden, und zwar: Bruno Arndt, Eduard Freund, Robert Henkel, Gustav Kietel, Alfons Kähler, Jeno Kuske, Karl Langner, Otto Kelle, Richard Majer, Artur Reich, Bruno Reimert, Leopold Schenkel, Waldemar Schiller, Arthur Schmidt, Verthold Schwarzbach, Georg Scher und Leopold Ziella. Außerdem bestranden die Lehrerpriifung 4 Externisten: Irma Marie Bartosch, Alara Zahnte, Käthe Mohr und Elise Margarete Weraer.

Es folgten nun Chor- und Sologefänge der Zöglinge. Von den Abiturienten hielten sehr schöne Ansprachen Alfons Kähler und Leopold Schenkel in deutscher und Bruno Reimert in polnischer Sprache. Sie dankten darin für ihre Erziehung und hoben einige Lehrer sowie den Direktor besonders hervor. Diese Ansprachen waren für uns Lehrer ein Beweis, daß unsere Zöglinge eine ganz erfreuliche Stufe der Reife erreicht haben. Von dem Lehrpersonal richteten der Direktor, der Klassenlehrer Herr Krusche und der Religionslehrer Wolff einige ermahnende Worte an die angehenden jungen Lehrer.

Mit einem Musikstück, mit Chorgesang und Gebet schloß diese erhebende Feier.

Zum Schluß sei noch hervorgehoben, daß sich die Damen: Frau Stüdt, Frau Eisenbraun, Frau Triebe, Frau Raymond, Frä. Steigert und Herr Seminarlehrer Raths, der Leiter des Internats, ganz außerordentlich um das Internat verdient gemacht haben. Ihnen sei auch hier im Namen der Zöglinge ganz besonders gedankt. L. W.

bip. Die Ausstellung der Arbeiten von Volksschülern wurde bisher von 54 Volksschulen besucht. Außerdem besichtigte eine Gruppe Eltern die Ausstellung. Für heute wurde der Besuch der Zöglinge der Arbeitsschule sowie der Volksschule Nr. 79 in Zuborzy angefragt. Von Erwachsenen besuchten im ganzen etwa 200 Personen die Ausstellung. Dieses verhältnismäßig geringe Interesse, das seitens der Eltern für diese Ausstellung befun det wurde, veranlaßte die Lehrerschaft zur Einleitung einer regen Werbearbeit unter den Eltern, vertritt doch die Lehrerschaft den richtigen Standpunkt, daß derartige Ausstellungen den lebhaftesten Anlaß in der Öffentlichkeit finden müßten, da sie gleichzeitig eine wirksame Waffe im Kampf mit der Unbildung darstellen.

Die Guthaben im Rußland. Wie die „Republika“ aus maßgebenden Quellen erfährt, ist es nahezu als sicher anzunehmen, daß die russische Delegation sich auf die Auszahlung aller Guthaben an polnischen Bürgern in russischen Rüssen und Banken einigen wird. Das schwierigste Problem ist bei der Lösung dieser Frage die Umrechnung des Zarwubels. Nach dem Vorschlag der polnischen Delegation sollen diese Schulden in Goldwährung bezahlt werden. Es ist aber noch unbekannt, ob die Sowjetregierung auf eine solche Umrechnung oder auch auf einen Kompromiß eingehen wird. Die Arbeiten um Erledigung dieser Frage sind im vollsten Gange.

Keine Übungen des Jahrgangs 1895 Polnische Blätter haben erfahren, daß die militärischen Übungen der Reservisten des Jahrganges 1895 im laufenden Jahre nicht stattfinden werden.

Die Mittelschulen mit Öffentlichkeitsrecht.

pap. Im nachstehenden bringen wir ein Verzeichnis der privaten Mittelschulen, denen vom Ministerium für Kultus und Unterricht vom Schuljahr 1922/23 ab die vollen Rechte von staatlichen Gymnasien zuerkannt wurden. Auf dem Gebiete des Lodzer Schulbezirks sind dies die folgenden Zebrankstellen:

1. das städtische Josef Bilubski-Knaben-Gymnasium in Lodz; 2. das Knaben-Gymnasium in Lodz; 3. die städtische Knaben-Realsschule der Lodzer Gesellschaft zur Förderung der mittleren Handelsbildung; 4. die städtische Knaben-Realsschule der Lodzer Kaufmannschaft; 5. das Mädchen-Gymnasium von Helena Witaszewska in Lodz; 6. das Mädchen-Gymnasium von Janina Krawczyńska in Lodz; 7. das Eliza-Orzeszko-Mädchen-Gymnasium in Lodz; 8. das Mädchen-Gymnasium von Sofia Piotrowska und Wiktoria Macinska in Lodz; 9. das Mädchen-Gymnasium von Cecylia Waszczyńska in Lodz; 10. die städtische Tadeusz-Rosciński-Knaben-Realsschule in Włocławek.

Ferner hat das Ministerium für Kultus und Unterricht allen nachstehenden privaten Mittelschulen der Kategorie B (plus) vom Schuljahr 1922/23 teilweise Rechte von staatlichen Gymnasien erteilt. Dazu gehören im Lodzer Schulbezirk folgende Zebrankstellen: 1. die städtische Koedukationssschule der Gesellschaft „Wzrost i Cywilizacja“ in Łódź; 2. das städtische Knaben-Gymnasium in Kalisz; 3. das Mädchen-Gymnasium des polnischen Mittelschullehrer-Verbandes in Kalisz; 4. das Koedukations-Gymnasium des Kreistages in Łódź; 5. das Knaben-Gymnasium von Bogumił Dąbrowski in Łódź; 6. das Knaben-Gymnasium von Stanisław Tomaszewski in Łódź; 7. das Knaben-Gymnasium von Aleksy Jankowski in Łódź; 8. das Mädchen-Gymnasium von Romana Koneczna in Łódź; 9. das Mädchen-Gymnasium von Stanisława Kosińska in Łódź; 10. das 1. Knaben-Gymnasium der jüdischen Mittelschulgesellschaft in Łódź; 11. das 2. Knaben-Gymnasium der jüdischen Mittelschulgesellschaft in Łódź; 12. das Knaben-Gymnasium der jüdischen Gesellschaft zur Förderung des technischen Wissens in Łódź; 13. das Mädchen-Gymnasium von Józefina Ab in Łódź; 14. das Mädchen-Gymnasium von Marie Hochstein in Łódź; 15. das Mädchen-Gymnasium von Eugenie Jaszyńska-Seligman in Łódź; 16. das Mädchen-Gymnasium der jüdischen Mittelschulgesellschaft in Łódź; 17. das Knaben-Gymnasium des Deutschen Gymnasialvereins in Łódź; 18. das Mädchen-Gymnasium des Deutschen Gymnasialvereins in Łódź; 19. das deutsche Mädchen-Gymnasium von Anna Rothert in Łódź; 20. das Mädchen-Gymnasium der Mittelschulgesellschaft in Petrikau; 21. das Mädchen-Gymnasium von Helena Trzcińska in Petrikau; 22. die städtische Koedukationssschule in Bydgoszcz; 23. das Knaben-Gymnasium von Stanisław Niemcewicz in Radomsk; 24. das Koedukations-Gymnasium der Tomaszewski-Kaufmannschaft in Tomaszów.

Des weiteren hat das Ministerium für Kultus und Unterricht nachstehenden privaten Mittelschulen der Kategorie B (minus) im Lodzer Schulbezirk vom Schuljahr 1922/23 die teilweisen Rechte von staatlichen Gymnasien mit Vorbehalt verliehen:

1. dem Koedukations-Gymnasium der Polska Macierz Szkolna in Łódź; 2. dem Koedukations-Gymnasium der Polska Macierz Szkolna in Bydgoszcz; 3. Koedukations-Gymnasium des Magistrats in Dąbrowie; 4. Mädchen-Gymnasium der Majoretten in Łódź; 5. der städtischen Knaben-Realsschule in Łódź; 6. dem Knaben-Gymnasium des Schulfürsorgers in Łódź; 7. Mädchen-Gymnasium des Schulfürsorgers in Łódź; 8. dem Koedukations-Gymnasium der jüdischen Mittelschulgesellschaft in Łódź; 9. der städtischen Knaben-Realsschule der Polska Macierz Szkolna in Łódź; 10. dem Mädchen-Gymnasium des Magistrats in Łódź.

Man beachte, dass ein Unterschied ist, ob man sich oder andere vorzieht.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung.)

„So — nebenbei bloß? Nun — ich weiß es nicht einmal! Gestern Abend sah ich Serena nicht mehr und heute früh...“

„Nun?“

„Ja! Sie fort! Jawohl, mein armer Baron Spanenberg, Sie sind umsonst gekommen! Dieser Hurlerbusch von Serena ist wieder mal ein wenig „genial“ gewesen. Sie hat sich früh, während wir noch schliefen, vom Kronenwirt, der nach Draiberg zum Markt fuhr, mitnehmen lassen und will bis zum Abend bei ihrer Freundin Ortrud Wegerer bleiben!“

Frau Marianne lachte noch stärker. Sie mußte ganz gut, daß Spanenberg und Serena sich heimlich gut waren und nur in der Hoffnung, sie zu sehen, gekommen war. Sein Gesicht, das immer länger und ernster geworden war, kam ihr unheimlich vor.

In der Tat war Richard Spanenberg sehr enttäuscht. Alles hätte er eher erwartet, als daß Serena gerade heute für den ganzen Tag zu ihrer Freundin fahre!

„Gut. Sie ist also ausgerissen — übermütig wie immer! Aber eigentlich schadet es nichts und ihre Bosheit hat zu früh triumphiert, meine teuerste Frau Doktor! Serena ist nämlich heute gar nicht die Hauptperson, sondern Ihr Herr Gemahl. Zu dem wollte ich. Er hält wohl noch sein Mittagschlöschen?“

11. der städtischen Mädchen-Realsschule von Eugenie Krüger in Łódź; 12. dem städtischen Mädchen-Gymnasium von Margarete Hans in Łódź; 13. dem Mädchen-Gymnasium von Wollstein in Łódź; 14. dem städtischen deutschen Gymnasium von Melba Schelle in Łódź; 15. dem städtischen deutschen Koedukations-Gymnasium des deutschen Gymnasialvereins in Babianice; 16. dem Knaben-Gymnasium des Mittelschullehrerbandes in Petrikau; 17. dem Koedukations-Gymnasium der jüdischen Mittelschulgesellschaft in Petrikau; 18. dem städtischen Knaben-Gymnasium in Radomsk; 19. dem Mädchen-Gymnasium von Hedwig Chomicki in Radomsk; 20. der städtischen Koedukationssschule von Subiela Welter in Radomsk; 21. dem Koedukations-Gymnasium des Magistrats in Łódź; 22. der städtischen Koedukations-Realsschule des Magistrats der Stadt Tomaszów; 23. dem Knaben-Gymnasium des Kreistages in Łódź; 24. dem städtischen Koedukations-Gymnasium des Magistrats von Łódź; 25. dem Mädchen-Gymnasium von Pelagia Jaszyńska in Włocławek; 26. dem Mädchen-Gymnasium der Gesellschaft „Dzielnia“ in Żółkiewka.

Alle hier nicht angeführten Mittelschulen sind als private Schulen, die keine Öffentlichkeitsrechte besitzen, anzusehen.

Erhöhung städtischer Gebühren. Mit Rücksicht auf den Wertsteigerungs der polnischen Mark, hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 28. Juni beschlossen, die städtischen Gebühren und Abgaben entsprechend zu erhöhen.

Für das Fahrrecht werden ab 1. Juli nachstehende Gebühren erhoben werden: von einer einpännigen Droschke 40 000 M., von einer zweipännigen 60 000 M., von einem Pkw, von einem Kfz, von einem einpännigen „Reffort“ 40 000 M., von einer zweipännigen 70 000 M., von einem Mibbelwagen 150 000 M., von einem Landauer 500 000 M., von einem Dolant 200 000 M., von einer „Reffort“ 130 000 M., von einem Personenkraftwagen bis 20 P.H. 50 000 M., über 20 P.H. 70 000 M., von einem Pkw bis 3 Tonnen 300 000 M., bis 4 Tonnen 500 000 M., von einem Motorrad 70 000 M., von einem Fahrrad 15 000 M. jährlich.

Die städtische Grundsteuer wurde wie folgt erhöht: von einem gewöhnlichen Hund 20 000 M., von einem Jagdhund 40 000 M., und von einem Ketten- oder Zughund 10 000 M. jährlich.

Die städtische Wohnungsteuer wurde um 100 Prozent erhöht und wird somit von 1 Zimmer-Wohnungen 1800 Prozent, von 2 Zimmer-Wohnungen 2000 Prozent, von 3 und 4 Zimmer-Wohnungen 3000 Prozent, von 5 und 6 Zimmer-Wohnungen 4000 Prozent, und für größere Wohnungen oder Wohnungen in Villen und Palästen sowie Handels- und Industrieimmobilien 6000 Prozent, der jährlichen Grundsteuer oder des Wertes der Miete laut Mieter-Schutzgesetz vom 18. Dezember 1920 betragen. Der niedrigste Steuerfuß beträgt 6000 Mark.

pap. Der Anstieg der Steuern. Wie wir erfahren, wurde die oberste Steuer um 65 Prozent erhöht, so daß vom 20. Juni ab der Preis für Stückholz 400 000 M. die Tonne beträgt.

Der Korrespondent der „Republika“ berichtet aus Sosnowice, daß die im Domrowa-Gebiet beschäftigten Bergarbeiter den Vertrag ab 1. Juli gekündigt haben. Die neuen Forderungen der Arbeiter wurden noch nicht offiziell dem Rat der Industriellenratung mitgeteilt. Diese Forderungen sollen einen 50prozentigen Zuschlag zum Juniestand und sofortige Auszahlung von Vorschüssen auf Rechnung der zukünftigen Gehaltszuschläge umfassen. Da der 50prozentige Zuschlag schon für Juni gefordert wird, so darf angenommen werden, daß die Forderungen der Arbeiter berücksichtigt werden. Natürlich wird dies eine weitere Verteuerung der Kohle von Juli ab nach sich ziehen.

„Abermals fehlgeschlagen, Baron! Wir haben noch gar nicht zu Mittag gegessen. Bernhard wurde nach Łódź gerufen. Sie müssen also schon — wenn Sie ihn erwarten wollen — mit mir vorlieb nehmen!“

„Aber mit Vergnügen, Gnädigste! He, Sie, Martin —“ er winkte einem ältlichen Mann, der eben vom Wirtschaftshof her kam, „nehmen Sie meinen Gaul mit Verwahrung.“

Inzwischen fragte Frau Marianne, der sein strahlendes Gesicht vorhin gleich aufgefallen war, neugierig: „Es ist wohl etwas sehr Dringendes, das Sie von Bernhard wollen?“

Wieder blinzelte sie Spanenberg verschmitzt lächelnd an. „Aha, auch die vollkommenste Frau, die ich kenne, ist neugierig!“

„Nur unser Vorrecht, Baron! Warum sollen wir nicht manchmal sein, was man uns so oft nur andichtet? Darf ich's wissen?“

Sie müssen es sogar wissen! Aber — hat Ihr Gemahl Ihnen gestern Abend nichts erzählt?“

„Nein. Ich glaube übrigens, ich schließ schon, als er sich endlich entschloß, zu Bett zu gehen. Nun, was — ah, gottlob, da ist Bernhard endlich!“ unterbrach sie sich. Ihr scharfer Blick hatte auf der Landstraße das mit Pfeilgeschwindigkeit auf sie zuleitende Zweirad des Doktors erkannt.

„Nun heißt's noch ein Viertelfündchen warten mit allen Gefährnissen, bis wir gegessen haben, lieber Baron! Sie leisten uns natürlich Gesellschaft, bekommen zum Trost eine Zigarette und eine Tasse schwarzen Kaffee und dürfen auf Serenas Platz sitzen!“

Frau Marianne sprach rasch und fröhlich, wie es ihre Art war. Dabei grüßte ihr klarer Blick bereits freudig

pap. Die Post zu Peter und Paul. Morgen als am Peter und Paulstage, wird die Post nur von 9 bis 11 Uhr vormittags fertig sein.

pap. Ein neues Postamt. Wie wir in Erfahrung bringen, wird das Postamt in Widzew vom 1. Juli ab seine Tätigkeit aufnehmen.

pap. Die Standgerichte bleiben bestehen. Die Gerichtsbehörden haben vom Ministerrat ein Rundschreiben erhalten, auf Grund dessen das standgerichtliche Verfahren im ehemals russischen Teilgebiet vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1923 verlängert wird. Doch hat diese Verordnung auf nachstehende Kreise keinen Bezug: Biala, Cieszanow, Kolo, Konin, Konstantynow, Lipno, Łomża, Makow, Ostawa, Plesz, Płock, Płońsk, Przasnysz, Siedlce, Radymin, Ropka, Sierpiec, Sierpc, Szaryn und Włocławek.

pap. Kredit für das Kleingewerbe. Wie in Erfahrung gebracht wird, hat sich das Ministerium für Handel und Industrie an die Postsparkasse gewandt, um eine Kreditaktion für die Kleinindustrie und das Handwerk in die Wege zu leiten. Das Direktionskomitee hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, in der der Postsparkasse eine halbe Milliarde Mark zu obigem Zweck zur Verfügung gestellt wurde. Die Kleinindustriellen und Handwerker können durch das Ministerium für Handel und Industrie oder auch durch die einzelnen Industrieabteilungen der Wojewodatsämter um Erteilung von Krediten nachsuchen. Was die Gesuche anbetrifft, so müssen sie auf besonderen Formularen angefertigt werden, die in den erwähnten Ämtern zu haben sind. Ein jedes Gesuch muß ausnahmslos eine Bürgschaft für den nachgeforderten Kredit aufweisen. Dieser wird auf die Dauer von 3 Monaten erteilt und mit 14 Prozent jährlich Zinsen zurückerstattet werden.

bip. Eine Genossenschaft der Kellner zum Betrieb von Gastwirtschaften. Wie wir bereits mitteilten, hat der Kassenverband der Gastwirtschaften- und Hotelangestellten eine Bewegung eingeleitet, die den Zweck hat, alle diejenigen Gastwirtschaften und Konditoreien in Łódź aufzulösen, die geschlossen werden sollen. Gesterk fand eine Sitzung statt, in der der Vorsitzende des Verbandes, Pawarłk, den Versammelten die Gefahr vor Augen führte, die die Schließung von Gastwirtschaften und ihre Umbildung in Manufakturwarengeschäfte in sich schließt. Gleichzeitig werden dadurch eine ganze Anzahl von Verbandsmitgliedern erwerbslos. Kellner wies darauf hin, daß man mit der Verwirklichung dieses Planes nicht zögern dürfe, da die Liquidation der Gastwirtschaft „Metropol“, der Kellnerwirtschaft „Kogom“ u. a. m. bevorstehe. Hier auf ergriff Herr Dleszczal das Wort, der bemerkte, daß man die Aktien, die zum Zwecke der Finanzierung dieser Unternehmen in Verkehr gebracht werden sollen, nicht zu hoch veranschlagen dürfe, damit auch den erwerbslosen Verbandsmitgliedern die Möglichkeit geboten werde, Aktien zu erwerben und mithin am Unternehmen teilzuhaben. Kellner schlug vor, den Wert der Aktien auf 50 000 M. festzusetzen und in polnische Zloty umzurechnen. Nach längerer Aussprache wurde eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, deren Aufgabe es sein wird, die Sitzungen der Genossenschaft auszuarbeiten.

bip. Versammlung der Arbeiterdelegierten des Verbandes „Praca“. Gesterk fand im Lokale des Verbandes „Praca“ eine Versammlung der Arbeiterdelegierten statt, um über die gegenwärtige Lage in der Textilindustrie und, anlässlich der steigenden Teuerung und Marktentwertung, über neue Lohnforderungen zu beraten. Die Kellner verlangten eine Verständigung mit den anderen Verbänden, was von den Versammelten zur Kenntnis genommen wurde.

den Gatten, denn obwohl sie schon zweiundzwanzig Jahre verheiratet waren, hatten sie sich in ihrer harmonischen Ehe immer noch eine gewisse ideale Liebe bewahrt, wie sie bei Ehepaaren, die keine eigenen Kinder besitzen, nicht selten ist.

Serena, eine entfernte Verwandte ihres Mannes, war nämlich nur an Kindesstatt von dem Ehepaar Hellkreut angenommen worden, wenn sie auch geliebt und erzogen wurde wie eine leibliche Tochter.

Dr. Bernhard Hellkreut war inzwischen an der Gartenpforte angelangt und vom Rad gesprungen. Seine hünenhafte Gestalt mit dem ersten sonnverbrannten Gesicht, das schwarze Haupt und Barthaar umrahmte, paßte sehr gut zu der blonden Walkürenerscheinung Frau Mariannes, in deren fröhlichem Gesicht immer tausend lustige Kobolde ihr Spiel trieben. Eben diese sonnige Heiterkeit, die von einem bisher von keinem Schatten getrüben Lebensglück sprach, heiterte auch sonst den Ernst in Hellkreuts Zügen auf.

Aber heute blieben sie ernst und waren sogar, wie Frau Marianne auf den ersten Blick merkte, tief erregt bis zur Verstörung.

„Armer Berni“, sagte sie mitteilend, nachdem ihr Mann sie und Spanenberg zerstreut begrüßt hatte, „wie erschöpft du aussehst! Steht es denn schlimm mit Graf Andreas?“

„Er ist tot“, antwortete Hellkreut dumpf und fuhr gleich darauf, ohne Frau Mariannes erschrockenen Ausruf zu beachten, mit nrruhig spähdendem Blick fort: „Aber wo ist Serena? Warum ist sie nicht hier bei Euch?“

„Serena?“ Frau Marianne starrte ihren Gatten verwundert an. „Aber du weißt doch —“ Sie meldete es doch beim Frühstück — sie ist für den ganzen Tag nach Draiberg zu Wegerers...“

Fortsetzung folgt.

Die Lohnbewegung.

Für Juni wurden seitens der Verbände der Fabrikanten und der Angestellten folgende Mindestgehälter für kaufmännische Angestellte festgesetzt: Selbstständiger Buchhalter 3,200,000, Verkäufer 2,900,000, Kassierer 2,550,000, Bürobeamter 1. Kategorie 2,300,000, Zulassent 1,700,000, Magazineur 1. Kategorie 1,700,000, Magazineur 2. Kategorie 1,500,000, Stenotypist 1,450,000, Bürobeamter 2. Kategorie 1,450,000, Bürobeamter 3. Kategorie 1,000,000, Maschinenschreiberin 1,000,000 M., Praktikant 650,000 M.

bip. Den Strumpfwirkern sowie den in Trikotagefabriken beschäftigten Arbeitern wurde eine 30prozentige Erhöhung der am 7. Mai festgesetzten Löhne bewilligt. Diese Erhöhung verpflichtet vom 18. Juni ab.

bip. Der Hauswarterstreik macht sich bereits fühlbar. Auf den Höfen haben sich Schmutzhaufen angesammelt, die von niemand weggeräumt werden. In einigen Häusern in der Petrikauer, Narutowicza, Wschodnia und Banstokstraße haben die Hauswarter bereits einen Vertrag mit den Hausbesitzern unterzeichnet, in dem den Hauswartern die Forderungen bewilligt wurden.

pap. Da den freilebenden Schuhmachergehilfen seitens ihrer Arbeitgeber nur eine 30prozentige Lohnerhöhung angeboten wurde, so haben erste den Streik verschärft.

bip. Versammlung der Delegierten des Klassenverbandes. Gestern hat eine Versammlung der Delegierten des Klassenverbandes stattgefunden. Herr Danilewicz erklärte, es müsse weiter gekämpft werden, damit die Bezahlung für die Urlaube so wie im Vorjahre erfolge. Redner besprach auch die Frage der sozialen Fürsorge über die Arbeiterkinder und forderte die Arbeiter auf, sich gegen Zahlung von 2000 M. als Mitglieder einzutragen zu lassen. Die Angelegenheit der Lohnerhöhung beschlossene die Verwaltung und sie werde auf der Tagung der Verbände vorgelegt werden.

bip. Gegen den Wucher und die Trunksucht auf dem Lande. Im Zusammenhang mit dem um sich greifenden Wucher auf dem Lande wurden von den zuständigen Behörden energische Schritte zur Unterdrückung desselben eingeleitet. Auf allen Jahrmärkten werden die Kausleute streng überwacht und bei Abweichungen von den vorgeschriebenen Vorschriften rückwärts verhaftet. Das Getreide wird eingezogen, während der Vermittler oder Kaufmann, der den Getreidepreis steigerte, zu Geldstrafe oder Haft verurteilt wird. Gleichzeitig wird auf Grund besonderer Verordnungen die Bekämpfung der Trunksucht auf dem Lande, die immer weitere Kreise ergreift, durchgeführt. Der Kampf mit der Trunksucht ist jedoch dadurch erschwert, daß die meisten Bechgelage in Privatwohnungen abgehalten werden.

pap. Massenverhaftungen unter „schwarzen“ Wärsamern. Im Zusammenhang mit der Schließung der Warschauer Börse und der Aufhebung des Devisenhandels unternahm die Warschauer Polizei seinerzeit eine Streifjagd auf Schwarzbörser in Warschau, wä end welcher 50 solcher Devisenwucherer verhaftet und eine Menge der verschiedensten Wärsamern eingezogen wurden. Diese Wärsamern lief unter den Wärsamern im allgemeinen und unter denen von Loh, Krafau und Lemberg im besonderen große Bestürzung hervor, die sich nun wohlweislich in acht nahmen. Aber die Lohyer Polizei hütete sich, gegen die Schwarzbörser vorzugehen und begnügte sich mit deren genauerer Uferwachung. Erst als ihre Wachsamkeit nachgelassen hatte, nahm die Polizei in vorvergangener Nacht Massenhausdurchsuchungen in den Wohnungen der Schwarzbörser vor, wobei 20 Personen verhaftet und gegen 2000 Dollar, mehrere hundert Pfund Sterling, eine Million Reichsmark und viele andere Wärsamern beschlagnahmt wurden. Die Bestürzung an der schwarzen Börse ist ungeheuer. Geschäfte wurden überhaupt nicht getätigt.

bip. Eine Unterlassungsfälle der Notare. In letzter Zeit klagen die Kausleute darüber, daß sie von den Notaren vom Eingang ihrer Wechsel nicht benachrichtigt werden und dadurch Postkosten zahlen müssen. Die Hauswarter, denen solche Benachrichtigungen eingehändigt werden, veräumen oft, sie an die Empfänger weiterzuleiten. Ubrigens erhalten die Wechselansteller jetzt, da die Hauswarter streiken, keine Benachrichtigung davon, daß sich ihre Wechsel beim Notar befinden. Die Notare müßten die Zahlungsaufforderungen dem Ansteller unter Ausschaltung jeder Mittelperson in die Wohnung senden.

Posaunenfest in Pabianice. Uns wird geschrieben: In Verbindung mit dem Missionsfeste findet am 29. Juni, also am Freitag, auch ein Posaunenfest statt, zu welchem eine ganze Anzahl von Posaunenchoren aus der Umgegend von Pabianice eingeladen worden ist. Dieselben werden herzlich gebeten, sich schon am Freitag früh um 8 Uhr in Pabianice in der Kirchenkanzlei zwecks Abhaltung ihrer Generalprobe einzufinden. Notenmaterial ist am Orte in genügender Anzahl vorhanden. Folgende Lieber sollen von den Massenchoren durchgeleitet und dar-

nach bei den Festgottesdiensten vorgelesen werden: „Gott grüße dich“, von Mücke; „Groß ist Gott und herrlich ist Sein Name!“ von Macas und „Ich bete an die Macht der Liebe“. Es ist also, wenn Gott uns gutes Wetter beschicken sollte, ein schöner Genuß, den wir an unserem Festtage zu erwarten haben.

Pastor R. Schmidt.

Die längste Regenzeit seit 1818. Nunmehr ist die längste Folge von Regentagen erreicht, die seit 1848, dem Beginn amtlicher Beobachtungen, im Mai und Juni zu verzeichnen war. Die bisher längste Regenzeit dauerte nur 18 Tage (Februar-März 1876 und Dezember 1880). Die nächstlängste Regenzeit umfaßte 16 Tage und trat im Juni 1918 ein; auch bei ihr war es trübe und recht kühl. Wenn auch erfahrungsgemäß in der ersten Junihälfte so gut wie alljährlich ein Kälterückfall eintritt, den man wohl die um diese Zeit geschorenen Schafe dann frieren, Schaffälte nennt, so lag die Temperatur sowohl diesmal wie 1918 noch unter dieser an sich normal tiefen. Dazu kam die fast ständige Wolkendecke und der demgemäß große Mangel an Sonnenschein, der bei den Menschen Unlust, trübe Stimmung und nervöse Reizbarkeit erzeugte. Diejenigen, die an den Einfluß des Mondes glauben, erinnern die „D. N. Z.“ noch daran, daß der Mondwechsel am 14. ohne jede Wirkung vorübergegangen ist.

bip. Welcher Reservist ist nicht unterstützungsberechtigt. Wie wir erfahren, erlischt das Recht auf Unterstützung für Familien der zu den militärischen Übungen Einberufenen: 1. Wenn die unterstützungsberechtigten Personen im Sinne der in dem betreffenden Teilgebiet geltenden Strafgesetze für ein Vergehen zum Verlust der Rechte verurteilt wurden oder wenn die Strafe mit Freiheitsverlust verbunden war. 2. Wenn die unterstützungsberechtigte Person auf Grund eines gerichtlichen Urteils der Freiheit verlustig ging. Um diese Verordnung in Kraft treten zu lassen, hat der Justizminister bei den Gerichtsbehörden angeordnet, daß sie die Gemeindevorstände und Magistrate von allen denjenigen Fällen in Kenntnis setzen sollen, in welchem die verurteilte Person das Recht auf Unterstützung verloren hat.

bip. Die Lohyer Starostei zahlte von den ihr durch das Innenministerium zugewiesenen Unterstützungsgeldern bisher an Familien von Reservisten, die zu militärischen Übungen einberufen wurden 19 Millionen Mark aus. Auf die einzelne Familie entfielen davon durchschnittlich 200 000 bis 300 000 M. Außer der angeführten Summe schuldet die Starostei den Gemeindevorständen, die aus eigenen Mitteln Reservistenunterstützungen auszahlten, noch 10 Millionen Mark.

bip. In den städtischen Läden werden gegenwärtig die einzelnen Waren zu folgenden Preisen verkauft: Wärsamern 18 000 M., des Kilogramm, Karthoffel 14,000 M., Tee 100,000 M., 3 plontre Nr. 100 in Päckchen 100,000, Nr. 102 — 130,000 M., Nr. 103 — 160,000 M., Kaffee 40,000 M., Getreide-Kaffee 3,500, Kaffee Van Houten 35 000 M., 70prozentiges Roggenmehl 3000 M., Kartoffelmehl 3200 M., Bohnen 6200 M., Grieß 5700 M., Buchweizenmehl 1. Güte 4500 M., 2. Güte 4300 M., Speisgerste 2300 M., Graupen 2100 M., Erbsen (Victoria) 4400 M., Kuchfah 1800 M., Tafelfah 1. Güte 1800, 2. Güte 1200 M., Soja 1250 M., Pflaumenmus 6600 M., Marmelade 5500 M., Starinieren 12,700 M., Perakakeren 6500 M., Knorr's Hafer floeden für 1/2 Kilogramm 2500 M., Streichölter eine Schachtel 340 M., Schicht-Seife das Stück 6000 M., Stiefelhöl 1. und 2. Güte 100 Kilogramm 32,000 M., Nussöl 1. Güte 28,000 M., 2. Güte 27,000 M., Mischöl 24,000 M., Koblenschwitt 18 500 M.

Vereinigung Grafter Wärsamern. Morgen, Freitag, den 29. d. M., um 9 1/2 Uhr im Saale Cluwna 1 Vortrag: „Die Wärsamern Christi“. Eintritt frei.

pap. Vor einer neuen Tabakpreisbewegung. Vom 23. Juni ab verpflichtet eine neue Preisliste für Tabakerzeugnisse. Die Erhöhung der bisherigen Preise beträgt 40 bis 60 Prozent. Die Preise für Zigarren, die in staatlichen Fabriken hergestellt werden, sind folgende: „Havana“ 3000 M., „Belvedere“ 2400 M., „Wawel“ 2160 M., „Britannica“ 2080 M., „Tobacco“ 1800 M., „Cuba“ 1600 M., „Portorica“ 1200 M. Gemischte ausländische Zigarren 980 M. das Stück; Zigarillos 720 M., „Virginia“ 980 M., „Brasil-Virginia“ 720 M. Die Preise für Zigarren privater Fabriken werden für die Sorte „August A“ 3600 M., „August B“ 2800 M. und 1. Güte B (najprzedniejsze B) 2000 M. betragen. Die Preise für Zigarretten aus staatlichen Fabriken sind folgende: „Sphinx“ 480 M., „Dames“ 430 M., „Rak“ 430 M., „Rhedive“ 430 M., Ägyptische 400 M., „Klub“ 250 M., „August A“ 400—450 M., „August B“ 320—370 M., „Sejmome“ 250 M., „Präsident“ 240 M., „Damske“ 240 M., „Paris“ 190 M., „Emil“ 190 M., „Pogon“ 240 M., „Sport“ 240 M., „Warszawskie“ 240 M., „Sirene“ 160 M., „Bielka“ 160 M., „Wanda“ 140 M. Die Preise für Zigarettenstängel stellen sich für je 1 Kilogr. wie folgt dar: „Rak“ 570 000 M., „Xant“ 480 000 M., „Sultan“ 1. Güte 400 000 M., „Macabank“ 1. Güte 360 000 M., „Turecki“ 1. Güte 320 000 M., 2. Güte 240 000 M., 3. Güte 220 000 M., „Reson“ 160 000 M., „August“ 400 000 M., „Najprzedniejszy“ 290 000 M. Pfeifenstängel 1. Güte 96 000 M., 2. Güte 70 000 M.

Diese Erhöhung der Tabakpreise um 60 Prozent hat die Tabakerzeuger nicht aufregehen. Der Verband der Tabakfabrikanten hat sich an das Finanzministerium mit

der Forderung gewandt, die Tabakpreise weiter zu erhöhen. Die Antwort wird in den ersten Tagen des Juli erwartet. Gerüchten zufolge soll diese Erhöhung 25 Prozent der bisherigen Preise betragen.

pap. Wasser darf auch während des Hauswarterstreiks nicht fehlen! Auf Grund einer Verordnung des außerordentlichen Kommissars zur Bekämpfung der Epidemien vom 1. Januar 1922, hat der Regierungskommissar wegen Mangels an Wasser die Hausbesitzer Eduard Rosensfeld, Konsta 29, und Abraham Goldberg, Bansta 41, mit 7 Tagen bedingungsloser Haft und 100 000 M. Geldstrafe, und den Verwalter des Hauses Petrikauer 261, Emanuel Sierabski, mit 3 Tagen bedingungsloser Haft und 100 000 M. Geldstrafe bestraft.

pap. Auf die Wohnungen achtgeben. Die Abwesenheit der Sommerfrischler wird von den Dieben weiblich ausgenutzt, die Wäsche und Kleidungsstücke stehlen. So wurden dem Kiliński 76 wohnhaften Samuel Gurewicz Sachen und Wäsche im Werte von 25 Millionen M., dem Aron Michlewicz (Pomorska 8) Wäsche im Werte von 4 Millionen Mark und dem Wpik Kraszalam (Kraszalanowska 47) Garn und Tischdecken im Werte von 15 Mill. M. gestohlen.

Ein eigenes Haus für die Mädchen-Gewerbeschule. Im Zusammenhang mit der Stifung eines Platzes in der Projektmanasstraße, auf dem die staatliche Mädchen-Gewerbeschule erbaut werden soll, beauftragte der Magistrat den von der Bauabteilung ausgearbeiteten Entwurf zur Regelung der genannten Straße.

pap. Ein neuer Verband. Am 20. Juni wurde ein Christlicher Fachverband der Arbeiter ins Leben gerufen. Dieser Verband hat sich zur Aufgabe gestellt, eine Besserung der Lage der Arbeiter herbeizuführen und für die Aufklärung derselben zu sorgen.

Bestrafte Schulkinder. In der Woche vom 18. bis zum 23. Juni d. J. haben auf Grund von Urteilen der Kommission für Vorkämpfung nachstehende Personen Geldstrafen abbezahlt, die ihre Kinder nicht zur Schule geschickt hatten: Sobie Skolowka (Wolborsta 25) 1 Tag, Andreas Adamkiewicz (Kraszalanowska 40) 1 Tag, Wajda Wito (Wolna 11) 1 Tag, Ludwig Horner (Sienkiewicza 10) 2 Tage, August Neumann (Wajdowa 5) 2 Tage und St. Gralaf (Kraszalanowska 54) 1 Tag.

bip. Fleisch-Waffenvergattung. In der Pomorska 39 erkrankten infolge Genusses alten Fleisches Marie Walczewska, Josefa Szafranska, Helena Selewka und Kazimierz Strzalec. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte den Kranken die erste Hilfe.

pap. Mädchenhändler. Der Drobowa 24 wohnhafte Jan Hauwer meldete der Polizei, daß seine 19-jährige Tochter Helena seit einigen Tagen verschwunden sei. Es besteht der Verdacht, daß das Mädchen einer Bande von Mädchenhändlern zum Opfer gefallen ist, die sie wahrscheinlich nach Amerika verschleppt haben.

pap. Ein geheimer Schnapsauschank. Auf eine vertrauliche Mitteilung hin, daß sich in der Wohnung der Theresie Richter, Alexandrowska 100, ein geheimer Schnapsauschank befände, nahm die Polizei dortselbst eine Hausdurchsuchung vor, wobei 41 Flaschen Spiritus beschlagnahmt wurden. Dabei versuchte die Richter den Polizisten zu fliehen, wurde jedoch beim Kommissariat an, und so wird die Richter wohl wegen geheimen Schnapsauschanks als auch wegen Versteckungsverstöße zur Verantwortung gezogen werden.

bip. Unfälle. In der Fabrik von Steinert (Petrikauer 273) wurde dem Koncna 26 wohnhaften Arbeiter Jan Sajda von einer Maschine die rechte Hand schwer verletzt. — In der Allee des 1. Mai 46 fiel der 50-jährige Fuhrmann Josef Pilesza (Fenebista 34) vom Wagen und trug erhebliche Verletzungen davon. Der erunglückte wurde in das Spital in der Drobowastraße gebracht.

Spende. Uns wird geschrieben: Auf der Sammler bei Herrn Julius Ernst hat durch Fräulein Eleonore Urban 60 000 M. für die St. Matthäuskirche gesammelt worden. — Innigen Dank und Gottes reichem Segen den edlen Spendern. Walter J. Dietrich.

Kunst und Wissen.

Die Schlüsselzahl des deutschen Buchhandels ist auf 6300 erhöht worden.

Wiener internationale Hochschule. Die im vergangenen Jahre unter dem Ehrenschutz des Bundespräsidenten Dr. Hainisch veranstalteten internationalen Hochschule werden auch in diesem Jahre, und zwar vom 11. bis 28. September wieder stattfinden. Außer von Wiener Hochschullehrern liegt bisher eine erhebliche Anzahl Anmeldungen zu Vorträgen aus Deutschland, England und den Nachbarstaaten Österreichs, sowie Amerika vor, doch steht die Teilnahme grundsätzlich Vortragenden und Hörern aller Nationen offen. Das vorläufige Programm der Hochschule bietet eine reiche Fülle von aktuellen Vorträgen, hauptsächlich aus den Gebieten der Philosophie, Literatur, bildenden Künste, Musik, Geschichte, Politik, Soziologie, Volkswissenschaft und Rechtswissenschaften. Bei der Aufstellung dieses Programms wurde wieder wie im Vorjahre besonderes Gewicht darauf gelegt, daß ausländische Besucher durch wissenschaftliche Vorträge hervorragender Gelehrter ein getreues Bild der kulturellen Kraft Mittel- und Osteuropas gewinnen, während Hörern aus diesen Ländern Verständnis für die Probleme des Westens vermittelt werden soll. Außerdem ist eine Reihe von gesellschaftlichen Veranstaltungen, künstlerischen Darbietungen, sowie Ausflügen auf der Donau und in die nahen Alpen, ferner in die Grenzgebiete der Nachfolgestaaten geplant. Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Wiener internationalen Hochschule, Wien IX, Holzmannung, 16, Ron-sulatacademie, entgegen.

Nachruf.

Aufs tiefste erschüttert und betrübt hat uns alle das so plötzliche unerwartete Hinscheiden unseres hochverehrten treuen Mitgliedes des Kirchenkollegiums der St. Johanniskirche, des Herrn

Direktor Adolf Steigert.

Wir verlieren in dem uns so jäh Entzogenen einen edlen und tatkräftigen Mitarbeiter, dem das Wohl unserer Gemeinde stets warm am Herzen lag. Dem teuren Verstorbenen, dessen vornehme Gesinnung und gütiges Wesen wir hoch zu schätzen gelernt haben, werden wir stets ein ehrendes und liebendes Andenken bewahren. Des Allmächtigen Trost möge der tiefbetroffenen Familie in ihrem großen Schmerze nahe sein.

Die Pastoren und Kirchenvorsteher
der St. Johanniskirche in Lodz.

1927

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben

Laura Eisenbraun geb. Schermann

sagen wir allen, die der teuren Verbliebenen das Geleit gegeben, unseren herzlichsten Dank, ganz besonders Herrn Pastor Hadrian für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Gesangsverein der St. Trinitatisgemeinde und den Kranz- und Blumenspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1925

**Eisen-Träger neu**

jeglicher Profile (Dimension) und nach Maß

liefern die Eisenlager

S. Prywes, Akt.-Ges., Warschau.

Aufträge nimmt an der Vertreter für Lodz und Umgegend:

Eisen- und Metalle-Lager

H. Warschawski, Lodz,

1920

Petrikauer Straße 107. Telephon 822.

Für das Zentral-Büro eines größeren industriellen Unternehmens wird zum baldigen Antritt ein

Bürochef

der polnischen und deutschen Sprache durchaus perfekt, mit allen vorkommenden Büroarbeiten aufs beste vertraut und über beste kaufmännische Kenntnisse verfügend, gesucht. Es wird nur auf eine ausgesprochene 1. Kraft reflektiert. Evtl. wird freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung zur Verfügung gestellt.

Gefl. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind unter „Erste Kraft“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. 1947

Zirkus

A. Ziniselli

Konstantinerstr. 16.

Heute, um 8.15 abends

Große Vorstellung

außer dem Eröffnungs-Programm.

Auftreten des
hervorragenden Komikers

BIM-BOM

(M. Staniewski) 1970

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Rückzahlung mit 12%
4-wöchentlich 30%
längerer Rückzahlung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G.

Lodz, ul. Rejzki 43/47. 1203

Garten
„Scala“
Cegielniana 16.

Heute und die folgenden Tage
Große Vorstellungen

Programm Nr. 4. 1971
Der Reiter im Korbe d. Todes

Schlechtes Wetter hindert nicht, da der Schauplatz sich unter Dach befindet.

Francesco Nitti
„Europa am Abgrund“.

Die Vollausgabe dieses Buches, das in der ganzen Welt ein leidenschaftliches Echo erweckt hat, ist zum Preise von 20000 B. p. durch die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ zu beziehen. 1889

Klinik f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren künstlich. Zähne.
Preise laut Taxe. 1927

Färbermeister, I. Kraft,
wird per sofort für eine hiesige Woll- und Baumwollfärberei, Bleiche und Schlichterei gesucht. Off. nebst bisherigen Tätigkeitsangaben sind unter „Kraft“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbitten. 1927

Dr. med.
I. Weinberg
gew. Arzt in Davos (Schweiz) und Nervi (Italien). Innere, spez. Herz- u. Lungenkrankheiten, empfängt von 1/2-2/2 und von 6-7. Ziegelstr. 47. 181

Gründlicher 1923
Musik-

Unterricht auf Violine, Mandoline, Gitarre sowie im Notenlesen. Amateuren nach leicht fasslicher Methode. 6-go Sierpnia 22, W. 27.

Gesucht ein großes event. 2 kleinere **Zimmer,**

möbliert (ohne Küchen-Benutzung) für ein solides Ehepaar. Offerten unter „Comiro“ Lodz, Piotrkowska 57, für „L. p.“ 1942

Bürogehilfsbeamter

bis 22 Jahre, bürgerl. Familie, flotter Rechner zur Buchhaltung für Krankenkasse, Steuerbehörden, Lohnkontrollen und sonstige Büroarbeiten, mächtig der polnischen Sprache, mit schöner Handschrift wird für eine größere Fabrik per sofort gesucht. Bevorzugt von vorerfahrenen Beamten. Off. an die Geschäftsst. d. Bl. unter „Bürogehilfsbeamter“ zu richten. 1929